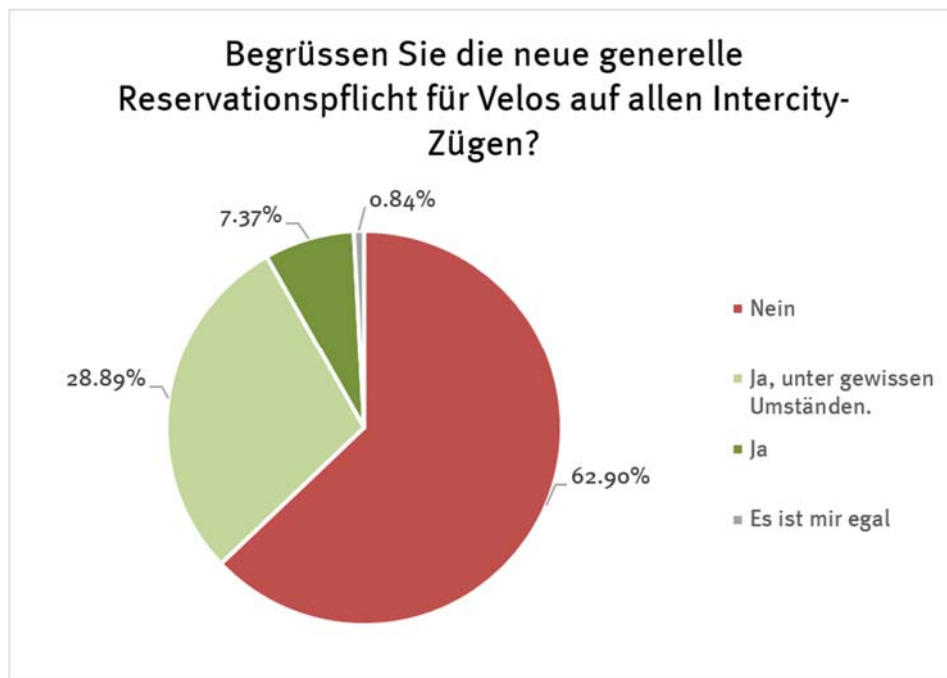


Umfrage über die Reservationspflicht beim Veloselbstverlad – Ergebnisse

Dezember 2020

Deutliche Ablehnung der Reservationspflicht

Rund 90 % der Befragten nutzen den Veloselbstverlad im öV. Von ihnen lehnen 63 % die Reservationspflicht deutlich ab. 29 % geben an, unter gewissen Umständen eine Reservationspflicht zu befürworten. 7 % begrüßen die Reservationspflicht.



Motive der Befürwortung und Ablehnung

Die Befürworterinnen und Befürworter der Reservationspflicht erwarten, dass sie dank dieser Massnahme eine Garantie für einen freien Veloplatz haben. Quasi alle Befürworterinnen und Befürworter der Reservationspflicht nennen dies als Hauptgrund für ihre Zustimmung.

Bei den Personen, die die Reservationspflicht ablehnen, stehen zwei Motive im Vordergrund: Der Hauptgrund ist der Verlust der Spontaneität und Flexibilität bei Velotouren. Weil Ziel und Zeitplan einer Velotour oft im Voraus nicht bekannt sind, erachten sie die Reservationspflicht als schwere Einschränkung. Der zweite, häufig genannte Grund ist, dass die Reservationspflicht den Zugang zum öV einschränkt und komplexer gestaltet. Es braucht mehr Billette und bei Reisen mit mehreren Anschlusszügen macht die Reservationspflicht das Bahnfahren mit dem Velo komplexer. Das empfinden die Befragten als zusätzliche Hürde.

Bedingungen für eine kundenfreundliche Reservationspflicht

Die grosse Mehrheit der Befragten lehnt die Reservationspflicht grundsätzlich ab und fordert, dass die SBB so rasch als möglich mehr Kapazitäten schafft. Als Möglichkeit wurde sehr oft die Wiedereinführung von Gepäckwagen auf stark nachgefragten Strecken genannt. Zudem wurden auch im Fahrplan gekennzeichnete Sonderzüge gefordert, die zusätzliche Veloplätze bieten und an Wochenenden auf den stark nachgefragten Strecken verkehren. Die generelle Reservationspflicht soll als befristete Massnahme eingesetzt werden, bis die nötigen Kapazitäten geschaffen sind und der freie Zugang zum Zug mit den Velo wieder gewährleistet ist.

Gilt die Reservationspflicht, sind den Teilnehmenden der Umfrage die Details der Ausgestaltung sehr wichtig. Sie führen eine Reihe von Bedingungen an, wobei diese als gleichermassen wichtig erachtet werden.

- **Platzgarantie:** Die Reservation muss einen freien Veloplatz garantieren. Zudem muss auf der Reservation ersichtlich sein, in welchem Wagen sich der reservierte Platz befindet.
- **Einfache Buchung:** Die Reservation muss unkompliziert und bis kurz vor Abfahrt sowohl online via App als auch am Schalter oder am Billettautomaten möglich sein.
- **Kostenneutralität:** Der Veloselbstverlad darf durch die Reservationspflicht nicht teurer werden. Falls die Reservationspflicht mit einer Gebühr verbunden ist, muss der Preis für die Velomitnahme angepasst werden. (Die Kostenneutralität muss für den Velopass, die Velotageskarte oder das Halb-Preis-Streckenbillett für Strecken, die weniger als 14 Franken kostet, gelten.)
- **Durchgängigkeit:** Die Reservation muss für alle reservationspflichtigen Anschlusszüge gültig sein.
- **Flexibilität:** Eine Reservation muss einfach annullierbar sein, um den Veloplatz bei Nichtgebrauch wieder freizugeben.
- **Verbesserte Kundeninformation:**
 - o Wer bei der Fahrplanabfrage die Option Velomitnahme wählt, sollte nicht nur angezeigt bekommen, ob der Veloselbstverlad möglich ist, sondern auch, wie viele Plätze noch verfügbar sind falls eine Reservation nötig ist.
 - o Auf den Anzeigetafeln beim Perron muss ersichtlich sein, wo sich beim einfahrenden Zug die Veloplätze befinden.
 - o Auf der Reservation muss vermerkt sein, in welchem Wagen sich der reservierte Platz befindet.

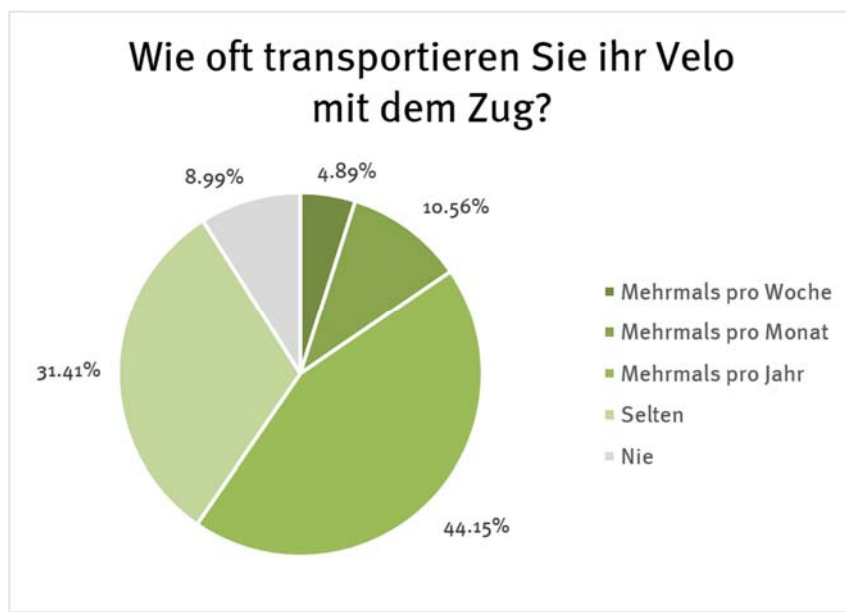
Forderung nach mehr Mitsprache

Zahlreiche Teilnehmenden haben vehement kritisiert, dass die Velomitnahme generell kundenunfreundlich gestaltet ist. Als Beispiele wurden unter anderem die hohen und schmalen Haken genannt, die das Aufhängen des Velos erschweren oder gar verunmöglichen. Oder das Fehlen von Veloplätzen bei den 1.-Klass-Wagen. Am meisten Ärger entsteht, wenn die Veloplätze durch Gepäck oder Kinderwagen verstellt sind und das Zugpersonal nichts dagegen unternimmt – obwohl die Velomitnahme bezahlt ist.

Die Rückmeldungen lassen darauf schliessen, dass Velofahrende sich nicht in die Planung des Bahnbetriebs einbezogen fühlen: weder bei der Bestellung von Rollmaterial noch bei betrieblichen Gestaltungen, z.B. von Kundeninformationssystemen, etc. Die Velofahrenden wünschen sich deswegen besseres Gehör. So wurde zahlreich die Forderung gestellt, Velofahrende regelmässig anzuhören und frühzeitig einzubeziehen bei Entscheidungen seitens der SBB.

Velomitnahme-Gewohnheiten der Befragten

Die grosse Mehrheit der Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, transportieren ihr Velo hin und wieder mit dem Zug, jedoch nicht regelmässig. So gaben 73 % an, ihr Velo mehrmals pro Jahr oder seltener zu verladen. Rund 15 % nehmen ihr Velo regelmässig, also mehrmals pro Monat oder gar mehrmals pro Woche mit in den Zug. 9 % nutzen die Möglichkeit des Veloselbstverlads nicht.



Eckpunkte der Befragung

Die Meinungsumfrage des VCS Verkehrs-Clubs der Schweiz zur Reservationspflicht für den Veloselbstverlad lief online vom 3. bis 13. Dezember 2020. Insgesamt nahmen 4617 Personen aus allen Landesteilen an der Befragung teil. Die Einladung zur Teilnahme an der Befragung wurde via E-Mail-Newsletter und der Website des VCS verbreitet. Die Teilnahme stand allen interessierten Personen offen.